

«Lehrling des Jahres» im Corona-Modus

BaZ, 30.10.2020

Wettbewerb von Virus gebremst Neun Lernende präsentierten sich am Contest-Tag von ihrer besten Seite. Sie arbeiten in ganz verschiedenen Berufen, aber motiviert sind sie alle.

Christian Fink

Neun der insgesamt fünfzig Auszubildenden, die sich für den diesjährigen Wettbewerb zum «Lehrling des Jahres» beworben haben, traten im Ausbildungszentrum des Malermeisterverbandes Basel-Stadt zum Contest-Tag an. Ein Lehrling fehlte: Er befindet sich in Quarantäne. Er wird erst beim Final am 17. November, der dieses Jahr Corona-bedingt live gestreamt wird, wieder mit dabei sein. Ohne die Punkte, die am Contest-Tag eingeleistet werden, hat er jedoch keine Chance mehr auf einen Spitzenplatz.

Die Pandemie war für einige strukturelle Änderungen des Contests verantwortlich: Es galt Maskenpflicht in den Innenräumen; der Mund-Nasen-Schutz durfte nur bei den Themenposten abgenommen werden. Das Mittagessen wurde ausserdem nicht wie gewohnt von einem Teil der Gruppe zubereitet, sondern geliefert. Dafür wurde die Gruppe damit beauftragt, ein Onlinekonzept für die Preisverleihung zu erarbeiten. Der Apéro wurde gestrichen. Ansonsten zeigten die neun jungen Frauen und Männer ihre Kompetenzen wie im vergangenen Jahr anhand verschiedener Themenbereiche wie etwa «Bildung und Wissen», «News und Nerven» oder «Berufung und Leidenschaft».

Ein Job in einem coolen Laden

Die von einer Jury ausgewählten Lernenden gingen den Wettbewerb durchaus mit dem nötigen Ernst an. Beispielsweise Anna Migliazza, die in den Couture Ateliers BFS Basel eine Ausbildung zur Bekleidungsgestalterin EFZ absolviert: «Ich bin sehr ehrgeizig. Ich gewinne auch gerne. Es ist aber nicht so, dass ich immer die Beste sein muss.» Der Beruf, den die 16-Jährige erlernt, sei «extrem handwerklich». Am Ende des Tages sehe man ein Resultat. Es sei toll, auf Mass zu arbeiten «für Leute, die deine Kleider dann anziehen».

Stefan Gschwind brach eine Lehre ab, jobbte zehn Jahre und



Annina Jenzer, Fleischfachfrau EFZ Veredelung und Feinkost, hat der Ehrgeiz gepackt. Foto: Dominik Plüss

merkte dann, dass «das EFZ immer noch wichtig ist». Deshalb lässt sich der 31-Jährige derzeit zum Detailhandelsfachmann Sport ausbilden. Dazu ergab sich die Möglichkeit «in einem coolen Laden», Blue Tomato, der Skate- und Snowboards und andere sportive Geräte verkauft. «Ich kann mich mit den Geräten, die hier verkauft werden, megagut identifizieren und finde, dass ich dort hinpasse.» Gschwind schätzt den Umgang mit den Kunden: Er betreibt die Sportarten selbst. Das schafft Nähe. Dass er unter die ersten zehn Bewerbungen gerückt ist, freut ihn. Damit sei er schon mal glücklich, versucht jedoch noch weiter nach vorne zu rücken.

Der Titel wäre eine grosse Ehre

Plattenleger-Lehrling Joshua Sommerhalder hat bereits eine Berufslehre als Maurer hinter sich. «Ich war mit meinem Erstberuf als Maurer nicht immer hundertprozentig zufrieden.» Nun lässt er sich bei Bernardi + Huber AG, in dem sein Vater denselben Beruf ausübt, ausbilden. Er sei zurückhaltend gewesen, als ihn sein Chef auf den Wettbewerb aufmerksam machte. «Ich brauchte etwas Anschub», denn er rede nicht so gerne vor Kameras. Doch das sei gar nicht so schlimm. Und «wenn man schon mal da ist, möchte man noch mehr».

Schon ihr Bruder habe sich an diesem Wettbewerb beteiligt, sagt Annina Jenzer, die sich in Begleitung der Berufsmatura im Familienbetrieb in Arlesheim zur Fleischfachfrau EFZ Veredelung und Feinkost ausbilden lässt. Er war es auch, der sie zur Teilnahme ermuntert habe. «Zunächst war ich unsicher, dachte dann aber: Du kannst dabei ja nichts verlieren.» Dass sie weitergekommen ist, freut sie. Und sie ist durchaus motiviert. «Es wäre schön, auf einem der ersten drei Ränge zu landen.» Es wäre jedoch nicht tragisch, «wenn ich nicht gewinne». Sie könne gut verlieren. Gleichwohl wäre der Titel «eine grosse Ehre für mich».